

Gabriela Behling

Frisches Futter für ein langes Hundeleben

**Expertenwissen und Rezepte
zum Selberkochen**

© 2010 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH

Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun

Fon: 06592 957389-0

Fax: 06592 957389-20

www.kynos-verlag.de

Bildnachweis:

Umschlagfotos:

Großes Foto vorne: Gabriela Behling/Kynos Verlag

Kleine Fotos von oben nach unten: 1., 4., ©shutterstock.com; 2. ©felix/fotolia.com;

3. ©Alex Staroseltsev/fotolia.com; 5. ©Elenathewise/fotolia.com; 6. ©gradt/fotolia.com

Hinten: Gabriela Behling

Fotos im Buch:

Gabriela Behling: S. 10; 11; 18; 21; 25; 36; 38; 48; 57; 72; 105; 109; 127; 187

©Willee Cole/fotolia.com: 150 unten; ©cynoclub/fotolia.com: 111; ©polylooks.de: 45 (2.);

©shutterstock.com: S. 23; 32; 44; 45 (1., 3., 4.); 53; 78; 92; 112 - 124; 134; 144 - 156; 172; 183;

193; 195; 203; 205; ©Monika Wisniewska/fotolia.com: 34

Gedruckt in Lettland

2. Auflage 2012

ISBN 978-3-942335-87-4



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Die Autorin	10
Widmung	11
Vorwort	12
Dr. Grözinger	15
Dr. med. vet. Stengel	17
Einleitung: Wie wir auf den Dalmatiner kamen	19
Mediterrane Fütterung zum gesundheitlichen Wohl unserer Hunde	20
Ideologie oder Tatsachen?	23
Ansichten zum Thema Trockenfutter und »Barfen«	16
Sieben Argumente gegen das »Barfen«	30
Und das Fertigfutter?	33
Das Fazit – die goldene Mitte	35
Allgemeine Richtlinien einer gesunden Ernährung	37
Wasser	39
Grundkomponenten der Ernährung	40
Säure-Basen-Haushalt	41
Zu viel Säure macht krank	41
Eiweiß	42
Fleischsorten	44
Kohlenhydrate	47
Kräutermischungen und ihre medizinische Wirkungsweise	53
Fette und Öle	56
Öle mit hohem Anteil ungesättigter Fettsäuren	58
Linolsäure in g pro 100 g Lebensmittel	60
Höheres Krebsrisiko durch Öle und Fette?	61
Futterergänzungsmittel	63
Von Aloe Vera bis Wobenzym®	63
Knochen, andere Kauartikel, Belohnungshappen und Zahnpflege	70
Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine, sekundäre Pflanzenstoffe	73
Mineralstoffe	73
Kalzium (Ca) und Phosphor (P)	73

Magnesium (Mg)	77
Kalium (K)	78
Natrium (Na) und Chlorid (Cl)	79
Spurenelemente	80
Eisen (Fe)	80
Kupfer (Cu)	82
Zink (Zn)	82
Mangan (Mn)	84
Kobalt (Co)	84
Jod (J)	84
Selen (Se)	85
Vitamine	86
Fettlösliche Vitamine	87
Wasserlösliche Vitamine	93
Sekundäre Pflanzenstoffe	101
Carotinoide	102
Glucosinolate	103
Polyphenole	103
Protease-Inhibitoren	104
Saponine	104
Sulfide	105
Terpene	105
Die Ernährung eines ausgewachsenen, geunden Hundes mittlerer Größe	106
Berechnung Rohproteingehalt und Tagesmenge von Rohprotein	110
Rezepte mit Fleisch	112
Rezepte mit Fisch	118
Vegetarische Rezepte	121
Die Ernährung älterer Hunde	125
Die Ernährung junger Hunde	130
Das Harnsäureproblem als uronephrologische Erbbesonderheit beim	

Dalmatiner und bei der Englischen Bulldogge	134
Was sind Purine allgemein? Wie kommt es zur Harnsäureausscheidung?	135
Warum brauche ich für den Dalmatiner eine andere Berechnungsgrundlage?	138
Phosphor und Phosphat: Eine kurze Erläuterung beider Begriffe	140
Die Ernährung eines ausgewachsenen, gesunden Dalmatiners	143
Rezeptvorschläge für die Hauptmahlzeit	143
Fleischgerichte	144
Fischgerichte	151
Vegetarische Gerichte	152
Die Ernährung im Krankheitsfall	157
Der nierenkranke Hund	157
Nierendiät mit leichter Eiweiß- und Phosphatrestriktion	159
Nierendiät mit starker Eiweiß- und Phosphatrestriktion	161
Nieren- und Harnsteine	162
Auflösung und Prophylaxe von Harnsäuresteinen/Uratsteinen	167
Oxalatsteine	170
Zystinstein	173
Der leberkranke Hund	176
Vorübergehende Störungen im Magen-Darm-Bereich	179
Erbrechen	179
Durchfall	180
Futtermittelallergie	182
Purin-/Harnsäuretabelle	188
Übersichtstabelle des Gehaltes an Rohprotein, Phosphor und Kalzium in verschiedenen Lebensmitteln	197
Index	209

■ Die Autorin

Gabriela Behling, geboren am 03.04.1954 in Hanau. Studium der Pharmazie in Frankfurt am Main von 1974 - 1978. Selbstständig tätig in einer großen Landapotheke von 1979 - 1999. Schwerpunkte in der Tätigkeit u.a. mit individueller Ernährungsberatung generell sowie im Krankheitsfall. Während dieser zwanzig Jahre vertrauensvolle Anlaufstelle auch insbesondere für Gesundheitsfragen bezüglich Pferden und Hunden aufgrund eigener langjähriger Erfahrung. Von 2000 - 2004 Studium der Philosophie (Johann-Wolfgang-Goethe Universität) und Studium der Psychoanalyse (Sigmund-Freud-Institut) in Frankfurt am Main. Seit 2008 erfolgreiche Ernährungsberatung für gesunde und kranke Hunde aller Rassen über die eigene Internetseite:
www.futterschuessel-fuer-den-Hund.de



■ Widmung

Zuerst gilt der Dank meinen Eltern, die mir eine gute »Primärausstattung« mitgegeben haben, so dass ich in der Lage bin, mich in intellektueller Form mit den wichtigen Dingen des Lebens erfolgreich auseinanderzusetzen. Ganz besonders möchte ich mich jedoch an dieser Stelle bei meinem Mann Dr. med. Carl Behling (Facharzt für Orthopädie) bedanken, dass er stets meine von Kindheit an große Leidenschaft zu Pferden und vor allem zu Hunden nicht nur geteilt, sondern mit allen Kräften unterstützt hat und dafür sogar vor vielen Jahren seine eigene Tenniskarriere als guter Spieler wegen unserer gemeinsamen Tiere aufgegeben hat. Danke auch für die Unterstützung und Entlastung bei dem erheblichen Zeitaufwand, den das Buch in Anspruch genommen hat und ebenso für den fachlichen Gedankenaustausch und das Korrekturlesen. Ebenso bedanken möchte ich mich bei meinem »Quasi-Bruder« Adolf Neudert. Wir haben zwanzig Jahre lang die Main-Apotheke gemeinsam geführt und er hat mir immer wieder den Rücken freigehalten für mein zeitliches Engagement mit meinen Pferden und meinen Hunden. Dazu verbindet uns eine Freundschaft von meiner Kindheit bis heute.

Vielen Dank Dr. med. vet. Uwe Grözinger für die eine oder andere wichtige Anregung und das Korrekturlesen.



■ Vorwort

Noch ein Buch über Hundeernährung – gibt es denn dazu noch Neues zu sagen? Ich meine schon! Auf dem Markt gibt es zwar einige Bücher, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Ein (geringer) Teil davon ist so wissenschaftlich, dass er für den Nichtmediziner als Hundehalter wenig verständlich und somit sehr schwer umsetzbar ist. Ein anderer Teil hebt in höchst anspruchsvolle kulinarische Zubereitungen ab oder strapaziert den Leser mit permanenten Energiebedarfsberechnungen. Und wie ich außerdem in vielen Jahren beratender Gespräche mit Hundehaltern immer wieder feststellte, ist die Verunsicherung in Sachen Hundeernährung sehr groß. Gibt es bessere Alternativen als eine ausschließliche Ernährung mit industriell hergestelltem Fertigfutter? Ist BARF, die Ernährung mit ausschließlich rohem Fleisch, Knochen, Obst und Gemüse wirklich das einzige Wahre? Wie kann ich meinen Hund mit frischen Zutaten gesund ernähren, ohne Mangelerscheinungen befürchten zu müssen und ohne täglich komplizierte Rationsberechnungen anzustellen?

Mein persönliches Interesse an einer tiefergehenden Beschäftigung mit der Frage gesunder Hundeernährung hängt mit der Rasse der Dalmatiner zusammen, mit der ich seit 1980 verbunden bin. Seit vielen Jahren züchten mein Mann und ich in unserem in Alleinlage im Wald gelegenen Anwesen Dalmatiner – stets in großen Abständen, um all unseren Hunden individuell tagtäglich gerecht werden zu können. Und selbstverständlich halten wir alle Hunde »als Familienmitglieder« zusammen bei uns im Haus. Dalmatiner haben, wie man heute weiß, eine Stoffwechselbesonderheit, die eine sorgsame, nicht nur purinarme, sondern auch proteinreduzierte Fütterung erfordert, um dieser Tatsache Rechnung zu tragen und Nierenschäden zu vermeiden. Näheres dazu lesen Sie ab Seite 134.

Mit den Jahren entwarf ich so aufgrund dieser Erkenntnisse meine eigene, mediterran inspirierte proteinreduzierte Fütterung, die, wie sich zeigte, auch Hunden anderer Rassen sehr gut tut und langfristig bekommt. Erfolge dieser Ernährung konnte ich außer bei unseren eigenen

Hunden im hohen Maße in meiner Ernährungsberatung sehen, die über eine eigene Internetseite (www.futterschuessel-fuer-den-hund.de) sehr guten Zuspruch hat. Über den auch nach der akuten Beratung gehaltenen Kontakt mit den vierbeinigen Kunden konnte ich die Erfolge und mich selbst in besonders schwierigen Beratungsfällen kontrollieren.

Unsere Dalmatiner erreichten mit dieser mediterran geprägten Fütterung alle ein biblisches Alter zwischen 14 und 15 Jahren. Auch unser Rhodesian Ridgeback wurde 13,5 Jahre alt. Inzwischen haben wir neben unseren Youngstern auch wieder kerngesunde, vitale ältere Dalmatiner, die mit 12 und 13 Jahren noch mehrere Kilometer wöchentlich gerne am Rad laufen. Leider erwies sich eine aus Holland als Welpe dazugekauft Hündin als schwere Allergikerin. Durch ihre Erkrankung haben wir einschlägige, praktische Erfahrung in der speziellen Fütterung von Allergikern sammeln können, denn sie reagiert auf bestimmte Futtermittel extrem sensibel mit der Haut und verstärkt mit dem Magen-Darm-Trakt.

Meine Überzeugung ist: Mit bester Absicht ihrer Besitzer werden heutzutage viele Hunde regelrecht »zu Tode gefüttert« – durch eine viel zu eiweiß- und phosphorreiche, sprich energiereiche Nahrungsgrundlage.

Mit diesem Buch möchte ich daher gerne eine ausführliche und praktikable Grundlage auf der Basis wissenschaftlicher Fakten und mit eigener langjähriger, positiver Erfahrung schaffen, um Hunde gesund, individuell auf das Alter und auf den jeweiligen Gesundheitszustand angepasst mit frisch zubereitetem, gesundem Futter ernähren zu können.

Die eben erwähnte uronephrologische Erbbesonderheit der Nieren und der ableitenden Harnwege beim Dalmatiner wie auch bei der Englischen Bulldogge wird in einem Kapitel gesondert berücksichtigt.

Das Vorwort möchte ich mit Zitaten über »Die Dankbarkeit« aus dem Buch »Ermutigung zum unzeitgemäßen Leben« von Andre Comte-Sponville Professor der Philosophie an der Sorbonne schließen.

»Die Dankbarkeit ist die angenehmste aller Tugenden; allerdings nicht die leichteste. Warum sollte sie leicht sein? Die Dankbarkeit ist ein sekundärer Genuss, der einen primären verlängert: gleichsam ein Echo der Freude auf die empfundene Freude, ein Glück mehr für ein Mehr an Glück. Was gäbe es Einfacheres? Freude des Empfangens, Freude des Sich-Freuens: Dankbarkeit. Dass sie eine Tugend ist, besagt allerdings schon, dass sie nicht selbstverständlich ist, dass sie fehlen kann, dass es folglich – obwohl sie Vergnügen bereitet, oder vielleicht deswegen – ein Verdienst ist, sie zu empfinden. Aber warum? Die Dankbarkeit ist ein Geheimnis, nicht durch das Vergnügen, das sie beschert, sondern durch das Hindernis, das man durch sie überwindet. Undankbarkeit ist nicht die Unfähigkeit zu empfangen, sondern die Unfähigkeit, etwas von der empfangenen oder empfundenen Freude zurückzugeben, sei es als Freude oder als Liebe. Undankbarkeit ist darum so häufig. Wir verschlucken die Freude wie andere das Licht: schwarzes Loch des Egoismus.«

Gabriela Behling, im Mai 2010

■ Vorwort Dr. Grözinger

Als Tierarzt schreibt man nie oder selten ein Vorwort zu einem Buch. So musste ich mir erst einmal Gedanken machen, was ein Vorwort eigentlich ist. Und der erste Hinweis, auf den ich stieß, war, dass es kurz und knapp sein muss, weil es sowieso kein Mensch liest. Außerdem soll es Appetit machen auf das Eigentliche, wie eine Vorspeise auf das Essen, oder besser gesagt auf das Futter.

Und damit sind wir schon beim Thema. Dieses Buch ist nicht nur deshalb empfehlenswert, weil es überaus lecker klingt und man beim Lesen mit jeder Seite mehr bedauert, dass man nicht als Dalmatiner in die Zucht der Autorin hineingeboren wurde. Das Wesentliche an diesem Buch ist, dass es die zentralen Themen beleuchtet, die die Verbindung von Ernährung und Gesundheit unserer Hunde ausmachen: Proteine und Phosphor zum Beispiel, um zwei der Wichtigsten vorab zu nennen. Bezeichnenderweise für unsere Zeit geht es in beiden Fällen um das Zuviel, das Probleme machen kann. Unsere Hunde leiden eher an der Überversorgung als an der Unterversorgung, wie es noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war.

In einer Zeit, in der Zeit, weil knapp, das höchste Gut geworden ist, haben wir die Ernährung unserer Haustiere an die Futtermittelindustrie abgegeben. Das hat viele Vorteile, bringt aber auch Nachteile mit sich. Denn die Futtermittelindustrie unterliegt den Gesetzen des Marktes. Die damit verbundenen, weit verzweigten Auswirkungen auf das Produkt Hundefutter hier umfassend darzustellen würde den Rahmen eines Vorwortes sprengen. Die Autorin legt in diesem Buch dar, wie man das Heft wieder selbst in die Hand nehmen kann und dabei trotzdem die Vorteile des Fertigfutters mit hinein nimmt, indem sie die Hälfte der Ernährung mit intelligent ausgewähltem, kommerziellem Futter bestreitet. Die andere Hälfte aber ist selbst zubereitetes, auf die individuellen Bedürfnisse des Hundes ausgerichtete Nahrung, die Schmackhaftigkeit und Akzeptanz ebenso berücksichtigt wie die Zufuhr von Mineralien, Spurenelementen, Vitaminen und sekundären Pflanzenstoffen.

Die Autorin streicht damit sozusagen durch Wald und Flur für unseren Hund, der nicht mehr selbst auf die Jagd gehen kann, um sich das zu holen, wonach sein Körper verlangt.

Auf diesen Streifzug möchte ich Sie gerne einladen mit dem Versprechen, dass Sie sich Appetit holen werden und wieder mehr Lust am Zusammenstellen und Zubereiten des Futters für Ihren Vierbeiner bekommen werden. Ihr Hund wird es Ihnen danken.

Dr. med. vet. Uwe Grözinger

Tierarzt, Homöopathie, physikalische Therapie in Alzenau

■ Vorwort Dr. Stengel

Ich betreue seit ca. 3 Jahren gelegentlich zu internistischen Routinekontrollen die Hunde des Ehepaars Behling. Dazu gehört natürlich auch die Prophylaxe und Therapie von urogenitalen Erkrankungen wie Nierenfunktionsstörungen oder auch Blasensteinen. Dabei konnte ich feststellen, dass sich bei keinem der Behling'schen Hunde Hinweise auf Nieren- oder Blasensteinen oder auf eine Nierenfunktionsstörung finden. Auch sind sie alle, ob jung oder alt, bei bester Gesundheit. Dies ist bei Dalmatinern nicht selbstverständlich. Viele meiner Dalmatiner Patienten haben Blasensteinen und alle damit verbundenen Probleme wie Harnabsatzstörungen und chronische Blasenentzündungen. Das Auftreten von Blasensteinen bei Hunden ist in vielen Fällen genetisch bedingt, nicht nur beim Dalmatiner, sondern auch bei einigen anderen Hunderassen. Im Falle eines Gendefektes kann das Auftreten von Steinen im Harntrakt nur durch Verminderung der Konzentration der den Stein bildenden Substanzen im Urin verhindert werden. Dies geschieht durch Minderung der Aufnahme dieser Substanzen und durch Verdünnung und damit der Minderung der Konzentration des Urins. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass das Fehlen solcher Steine bei Behlings Hunden auf deren Ernährung zurückzuführen ist.

Damit will ich nicht sagen, dass die in diesem Buch beschriebene Fütterung die einzige mögliche Art ist, Hunde zu füttern und Harnsteine und Nierenerkrankungen zu verhindern. Mein eigener Hund, ein uriger Rauhaardackel, bekommt Fertigfutter, trocken und feucht, manchmal auch rohes oder gekochtes Fleisch, und viele fleischfreie Nahrungsmittel und hin und wieder selbst gefangene Mäuse, vor Gemüse allerdings würde er verhungern. Aber – und das ist das Entscheidende – es zeigt deutlich, dass bei prädisponierten Hunderassen und Hunden, bei denen Harnsteine gefunden wurden, die Ernährung die einzige sinnvolle Prophylaxe darstellt. Wenn dies berücksichtigt wird, können auch Dalmatiner & Co. »steinfrei« leben.

Dr. med. vet. Ch. Stengel
Internistische Tierärztin, Tierklinik Hofheim/Ts.



■ Wie wir auf den Dalmatiner kamen

Mein Mann und ich hatten mehr als 25 Jahre lang eigene Pferde. Über die Leidenschaft zu den Pferden, verbunden mit einer kleinen, aber feinen Zucht auf Trakehnerbasis, später American Quarterhorse, Freizeitreiterei und zwanzigjähriger eigener Dressurkarriere, entstand mit der Reiterei auch der Wunsch nach einem Hund. Es sollte selbstverständlich eine Rasse sein, die hinsichtlich ihrer leichten Erziehbarkeit, ihrer Lauffreude, ihrer Gesundheit und Belastbarkeit bezüglich der Knochen sowie der Wildneutralität mit dem Hobby der Pferde harmoniert.

Im Jahr 1980 kauften wir über Empfehlung der Welpenvermittlung im DDC unseren ersten Dalmatiner Wladimir. »Wladi« kam aus einer sogenannten renommierten Zuchttätte. Seine Züchterin galt als eine sehr erfahrene Züchterin, denn sie hatte bereits zweimal das Alphabet durchgezüchtet. Sie warb mit ihrer jahrelangen Erfahrung und mit den auf Ausstellungen erfolgreichen Hunden. Da uns diesbezüglich jegliche Erfahrung fehlte und diese Zuchttätte uns zusätzlich empfohlen wurde, glaubten wir uns gut aufgehoben und beraten. Zum damaligen Zeitpunkt wurden wir weder von der Züchterin noch von unserem Tierarzt darauf aufmerksam gemacht, dass die ansonsten in Abhängigkeit von einigen Blutlinien überwiegend robuste Rasse eine uronephrologische Erbbedeutsamkeit im Harnsäurestoffwechsel hat. Diese rassetypische Besonderheit setzt lebenslang eine auf die Stoffwechselanomalie abgestimmte, insbesondere purinbilanzierte Fütterung voraus.

Aus Schaden zum Leid von Mensch und Tier klug geworden

Dem Rat der »erfahrenen Züchterin« und unseres damaligen Tierarztes folgend, wurde unser Wladimir (er wog 24 kg) mit circa 500 g Rinderherz oder auch mal mit der gleichen Menge Rindfleisch täglich gefüttert. Als ein Schaden zu erkennen war, weil Wladi häufig erbrechen musste und wir zeitgleich zu einer Tierärztin wechselten, die mit der Stoffwechselbesonderheit der Rasse vertraut war, konnten selbst intensivste Bemühungen der Tierärztin und ein zusätzlicher Erfahrungsaustausch mit der Gießener Universitätsklinik unseren lieben Wladimir nicht mehr